

Das Unternehmergegespräch: Kommunikationsberater Peter Engel, Aufsichtsratsvorsitzender von Engel & Zimmermann

**"Mittelständler sehen Gefahren früher"**

Engel & Zimmermann berät Unternehmen in Krisensituationen. An Arbeit mangelt es der Agentur derzeit nicht.

MÜNCHEN, 21. Dezember

In Gauting scheint die Krise weit weg zu sein. Es ist einer der Vororte im Speckgürtel von München, nicht weit entfernt vom Starnberger See. In der Mitte der Kleinstadt ein großer Park, in dem anders als auf den Straßen noch Schnee liegt, in der Mitte des Parks ein Schloss, dessen gelbliche Fassade in der Wintersonne leuchtet. Doch die Idylle täuscht, die Krise ist hier ganz nah. Denn auf Schloss Fußberg in Gauting residiert Engel & Zimmermann, Agentur für Wirtschaftskommunikation, Spezialgebiet: Krisenkommunikation.

Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender Peter Engel berät Unternehmen, wenn Gift in Lebensmitteln gefunden wird, wenn der Umsatz einbricht und Arbeitsplätze gestrichen werden, wenn Daten geklaut werden oder sich Manager vor Gericht verantworten müssen. Über zu wenig Arbeit kann er sich im Moment also nicht beklagen. "Kritische Situationen gibt es eigentlich jeden Tag", sagt Engel. "Die Frage ist, ob daraus eine Krise wird." Er vergleicht das gern mit der Medizin: Eine kritische Situation, das sei wie ein Schnupfen, eine Krise, das sei der Herzinfarkt. Und genau das will Engel bei seinen Kunden vermeiden. Das Wort PR-Arbeit oder PR-Agentur nimmt er nicht in den Mund, zu werblich ist es ihm. Er sieht sich eher als Unternehmensberater. Engel, gebräuntes Gesicht, offener Hemdkragen, macht keinen Hehl daraus, dass sich mit Krisen gut Geld verdienen lässt. Vor der Tür parkt sein schwarzer Maserati.

Erster Stock, knarrende Holzdielen, an der Pinnwand hängt ein Ausriss aus der "Bild"-Zeitung: "Woran erkenne ich ein Gift-Schnitzel?" Eine Frage, die Engel kürzlich beschäftigte. Viele seiner Kunden kommen aus der Lebensmittelindustrie: Wiesenhof, Rügenwalder, Coppenrath & Wiese. Das belastete irische Schweinefleisch ist nach seiner Meinung aber eine harmlose Krise. "Die Lebensmittelbranche ist die professionellste, was das Thema Krisenmanagement angeht." Reibungslos hätten Händler und Lieferanten irisches Schweinefleisch aus den Regalen gezogen und die Öffentlichkeit über jeden Schritt informiert. Der Handel habe gelernt aus vergangenen Krisen.

Kein gutes Wort hat der Unternehmer dagegen für die Kommunikation der Banken in den vergangenen Wochen übrig, ganz im Gegenteil, bei diesem Thema redet er sich schnell in Rage. "Peinlich" sei das, wie die Banken trotz der täglichen Hiobsbotschaften weiter ihre Werbekampagnen zu kostenlosen Girokonten, zinsgünstigen Krediten und zur Umgehung der Abgeltungsteuer fortgeführt hätten. Auch das Verhalten der Topmanager regt Engel auf, "eine Kapitulation vor der Öffentlichkeit" nennt er es, erst das Schweigen, dann das Ablesen vorgefertigter Sprechblasen, "das hat fast schon autistische Züge". Und wenn dann mal einer frei gesprochen hat, dann leider zum falschen Zeitpunkt. "Wenn Deutsche-Bank-Chef Ackermann sein Scham-Zitat drei Monate früher gebracht hätte, dann hätte er dafür Beifall bekommen." Nicht aber, wenn gerade im Eiltempo das Rettungspaket für die wehklagende Bankenbranche Bundestag und Bundesrat passiert.

Mehr als zwanzig Jahre sind vergangen, seit Engel seinen Job als Pressesprecher der Pieroth-Gruppe, eines Direktvertriebsunternehmens für Wein und Sekt, kündigte und sich selbständig machte: "Ich wollte immer mein eigener Chef sein." Sein erster Kunde ist sein ehemaliger Arbeitgeber. Glykol im Wein, ein Jahr lang macht Engel Krisenarbeit: "Auch Krisenbewältigung muss man lernen." Wenige

Jahre später holt er seinen ehemaligen Mitarbeiter Hermann Zimmermann mit an Bord. Von der Masse der Kommunikationsberater hebt sich Engel & Zimmermann dadurch ab, dass die Agentur bis auf wenige Ausnahmen keine Projektverträge abschließt, sondern nur feste Jahresverträge. Eine Versicherungspolice nennt Engel sie, zwischen 60 000 und 250 000 Euro im Jahr kostet sie. Die Agentur beteiligt sich auch nicht an Pitches, jenen Auswahlverfahren, in denen Agenturen gewöhnlich um die Etats von Unternehmen kämpfen. Alle Kunden seien auf Empfehlung gekommen. Engel kokettiert: "Ich weiß gar nicht, wie das geht: verkaufen." Rund 30 Mitarbeiter kümmern sich um die insgesamt 60 Auftraggeber, mindestens monatlich, zum Teil auch wöchentlich sind sie vor Ort in den Unternehmen, um sich zu informieren und Abläufe für Ernstfälle zu besprechen, aber auch für krisenunabhängige Dienstleistungen wie die Pflege der Mitarbeiterzeitschrift. Auf der Kundenliste stehen vor allem Mittelständler. "Mittelständler erkennen Gefahren früher", sagt Engel, weil sie näher dran seien an der Produktion und mehr zu verlieren hätten. In der Bewältigung von Krisen aber hätten sie häufig Probleme, weil sie Öffentlichkeitsscheu seien. Was Engel zu ändern versucht. Zwei Dinge predigt er seinen Kunden: Offenheit und: "Erst denken, dann handeln, dann reden." Rund 4 Millionen Netto-Honorarumsatz macht Engel & Zimmermann damit im Jahr. 1999 hat Engel das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, um die Nachfolgeplanung vorzubereiten. Die Firma gehört jetzt sieben Partnern. Engel, Jahrgang 1949, will mindestens noch fünf Jahre dabeibleiben.

Haben Krisen zugenommen, wie in diesen Tagen der Eindruck entsteht? Jein, sagt Engel. Die Krisen nicht unbedingt, aber die Aufgeregtheit, woran das Internet einen maßgeblichen Anteil habe. Die Klowand des 21. Jahrhunderts sei das. "Das Internet galoppiert den Firmen davon. Ich fürchte, das wird die nächste Finanzkrise werden", prophezeit Engel und redet sich erneut in Rage. "Wenn ich heute zehn Leute bitte, einen Boykottaufruf zu starten, dann können diese innerhalb von 24 Stunden eine Million Menschen mobilisieren." Die Unternehmen hätten kaum Erfahrung im Umgang mit dem Medium, wie sie sich verhalten sollten, wenn in Wikipedia-Einträgen Unwahrheiten über sie verbreitet würden oder wenn beim Googeln des Firmennamens erst mal jede Menge Blogs in der Ergebnisliste auftauchen und erst an hinterer Stelle der Link zur Internetseite des Unternehmens. In diesem Bereich sieht Engel noch Wachstumspotential, den "Brandbeschleuniger" Internet will er entschärfen.

Denn wenn ihn eines aufregt, dann das: wenn kritische Situationen zu Krisen hochstilisiert werden. Obwohl Engel sein Geld damit verdient, sieht er sein Arbeitsgebiet mit einer gewissen Skepsis. Viele der sogenannten Lebensmittelkrisen sind in seinen Augen ein Phänomen von "Wohlstandshysterie".

"Wir sind eine egoistische Gesellschaft geworden", meint das bekennende SPD-Mitglied Engel. "Mich stört, mit welcher Arroganz wir unsere Probleme vergrößern." Vielen Menschen sei gar nicht bewusst, was wirklich eine Krise sei, die Cholera in Zimbabwe etwa. Auch die Aufregung rund um die Verlagerung des Nokia-Werks von Bochum nach Rumänien kann er nur bedingt nachvollziehen. "Warum soll nicht auch ein Rumäne Anspruch auf einen Arbeitsplatz haben?" Nicht zu vergessen der in letzter Zeit so beliebte Überbietungswettbewerb in Negativ-Konjunkturprognosen. "Natürlich haben unsere Kunden weniger Auftragseingänge. Aber eine Dramatik, wie sie von Konjunkturforschern im Moment dargestellt wird, die sehe ich nun wirklich nicht."

JULIA LÖHR

Kastentext:

Das Unternehmen

1985 gründete Peter Engel die Agentur für Wirtschaftskommunikation Engel & Partner in Gauting bei Starnberg. Später holte er seinen ehemaligen Kollegen Hermann Zimmermann an Bord. Heute firmiert die Gesellschaft als Engel & Zimmermann AG. Sie betreut 60 Unternehmen in der Öffentlichkeitsarbeit, Schwerpunkt Krisenmanagement. 30 Mitarbeiter erwirtschaften im Jahr rund 4 Millionen Euro Nettoumsatz. Die Agentur begleitete unter anderem die Konditorei Coppenrath & Wiese, als diese 2003 fälschlicherweise im Verdacht stand, für den Tod eines Kindes verantwortlich zu sein.

Der Unternehmer

Peter Engel wurde 1949 geboren. Nach kaufmännischer Ausbildung und Tätigkeit beim Bayerischen Rundfunk wurde er 1979 Leiter Öffentlichkeitsarbeit der Pieroth-Gruppe, einem Direktvertrieb für Wein und Sekt. 1985 folgte der Schritt in die Selbständigkeit, heute ist er Aufsichtsratsvorsitzender seines Unternehmens. Daneben arbeitet Engel unter anderem als Gastdozent an der Universität Passau.

Der Unternehmer ist mit einer Schuldirektorin verheiratet und Vater von drei Kindern. Er lebt abwechselnd in Starnberg und im italienischen Albisano.

"Das Internet galoppiert den Firmen davon. Ich fürchte, das wird die nächste Finanzkrise."

**Bildunterschrift:** Foto Andreas Müller

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main  
Zur Verfügung gestellt von [www.faz-archiv.de](http://www.faz-archiv.de).